



KREATIVITÄT

Der Januar-Kreativtipp

DEN KREATIVITÄTsvAMPIR INFORMATIONsFLUT BÄNDIGEN

Anette Blumenschein, Ingrid Ute Ehlers / hech / am 07. Januar 2016 um 08:00 Uhr

Kreativitätstvampire sind die Störfaktoren und Ideenkiller, die „kreative Energie“ absaugen. In dieser In dieser Folge geht es um den Kreativitätstvampir Informationsflut.



Alles andere als niedlich: ein Kreativitätstvampir. Bild: © wenchawang - Fotolia

Über eine breite Informationsbasis zur Problemstellung zu verfügen, ist hilfreich und ermöglicht eine umfassende Problemanalyse sowie den Entwurf zahlreicher Lösungsansätze. Aufmerksames Beobachten und Infragestellen löst Informationsbedarf aus.

PROFIL DES KREATIVITÄTSVAMPIRS INFORMATIONSFLUT

Doch zu viel des Guten kann hier ebenfalls hinderlich sein und das komplette Gegenteil bewirken: Wenn man den Schreibtisch mit angehäuftem Informationsmaterial zuschufelt oder die elektronisch angelegten Dateienordner wachsen und wachsen. Dann ist dies weder ein optischer noch ein innerer Anreiz zum Anfangen. Innere Ablehnung und Überforderungsgefühle zehren an der Entfaltung der kreativen Kräfte. Erste Impulse sind „Hilfe ich erstickte – nichts wie weg!“, „Wie soll ich hier noch den Überblick behalten?“, „Was ist denn nun wichtig?“, „Wo ist doch gleich die Information, die ich neulich abgelegt habe...?“ und rufen nicht selten ein Fluchtverhalten hervor, wenn auch nur innerlich. Zuweilen führt dies dann eher zum Aufschieben als zum Anfangen einer Aufgabe.

Auch ist oft gar nicht mehr zu überschauen, welchen Nutzwert eine Information hat. Wie verlässlich und seriös ist die entsprechende Quelle? Insbesondere bei der Informationssuche im Internet ist diese Überprüfung eine der wichtigsten Aufgaben, wenn man für die eigenen Bedarfe auch wirklich nützliche Informationen braucht, die einem bei der Erledigung (kreativer) Aufgaben unterstützen. Oft fehlt unter Zeitdruck oder ohne klar angelegten Recherchefilter die Entschlusskraft, welche Information aufgehoben, systematisch abgelegt oder weiter bearbeitet werden sollte.

Mangelnde Klarheit führt häufig zum dem Verhaltensmuster „*ach, ich nehme einfach erst mal alles mit... ich hebe das erst mal auf*“ – und so wachsen Papier- und Datenstapel. Meist finden sich derartig gesammelte Informationen nicht wieder und wenn man sie dann wirklich braucht, stehen sie nicht bedarfsgerecht und zeitnah zur Verfügung. So tragen sie dann eher zur Verstopfung als zur Vertiefung bei. Paradoxerweise führen die Überversorgung und die Angst, wichtige Informationen in unserer so komplexen Welt zu verpassen, eher zu Informationsknappheit durch Informationsfülle und kaum mehr zu bewältigender Komplexität, also zu mangelnder Orientierung.

So wird der Mensch zum Jäger und Sammler von Informationen und wird am Ende selbst der Gejagte, der mit der Informationsaufbereitung nicht mehr zurande kommt und sich nur noch gestresst fühlt. Gegenstrategien setzen ein: das Gehirn sucht Möglichkeiten der Vereinfachung, verzichtet auf alle Details und strebt Entlastung durch Vergessen an oder unbewusstes Verlegen von angeblich so wichtigen Informationen.

PRÄVENTIVMASSNAHMEN

Sammeln Sie Informationsmaterial zu festgelegten Phasen und verordnen Sie sich einen „Redaktionsschluss“. Danach wird nichts mehr angenommen.

Dabei kann es zielführend sein, wenn Sie sich eine „Recherche-Leitfrage“ stellen, die Ihre Informationsaufnahme fokussiert und wie ein Filter wirkt.

Nun sichten und strukturieren Sie die zur Verfügung stehenden Informationen und verarbeiten die zu verwertenden Aspekte. Dabei gilt die Regel: „Mit allem, was ich in der Hand habe, sollte ich sofort etwas tun, eine Entscheidung über den Nutzwert und den Aufbewahrungsort der Information treffen. Anstatt die Information unentschlossen hin und her zu schieben und immer wieder in die Hand zu nehmen.“ Erst dann beginnen Sie erneut mit dem Sammeln von Informationen.

Bereits aufgehäuftes Informationsmaterial sollte allerdings nicht dauerhaft auf Ihrem Schreibtisch gelagert werden. Neue Gedanken brauchen zu ihrer Entfaltung Platz. Legen Sie sich ein gut organisiertes und strukturiertes Archiv an, so dass Sie jederzeit Zugriff darauf haben.

Das gesammelte elektronische Informationsmaterial sollte ebenfalls regelmäßig gesichtet werden. Dabei nützt es, wenn man es in einzelne Portionen teilt und in verschiedenen Basisdateien mit aussagekräftigen Titeln zur Thematik vorsortiert.

Hilfreich ist es auch, öfter mal offline zu gehen, nur ab und zu – auch in den elektronischem – Briefkasten schauen, gezielt ausblenden und Entscheidungsheuristiken zu nutzen statt alles im Detail transparent machen zu wollen.

Selbstdisziplin in Zeiten der Überinformation und Überallerreichbarkeit im globalen Wettbewerb bedeutet: „Struktur und gezielte Informationsstopper“ setzen.

Vertrauen auf Intuition und bisheriges Erfahrungswissen nützt, denn es ist fraglich, ob jegliche Information, die generell verfügbar ist, auch wirklich relevant ist für eine höhere Bearbeitungs- und Entscheidungsqualität.

Im kreativen Problemlösungsprozess sollten Sie besonders darauf achten, die Recherche und Informationssuche deutlich zu trennen von der Ideenfindung. Dies lässt sich unterstützen durch einen Raumwechsel.

Das Schaffen von Neuem in einem kreativen Problemlösungsprozess wird leichter, wenn man auf eine breite Wissensbasis verschiedener Menschen und Sichtweisen zurück greift und die vorliegenden Informationen vernetzt. Denken Sie daran „Wissen ist eine Ressource, die sich vermehrt, wenn man sie teilt.“
Noch mehr über Kreativitätsvampire können Sie nachlesen im Fachbuch „Ideen managen - eine verlässliche Navigation im Kreativprozess“ von Annette Blumenschein und Ingrid Ute Ehlers, Springer Gabler Verlag Wiesbaden 2015

ÜBER DIE AUTORINNEN



Annette Blumenschein ist als Management-Beraterin und Trainerin für Kreativ-Kompetenz, Innovation und Führung deutschlandweit tätig. Als Moderatorin ist sie auch aktiv tätig für das Netzwerk „Querdenker International“.



Ingrid Ute Ehlers ist Management-Beraterin mit internationaler Projekterfahrung. Als Trainerin und Moderatorin ist sie tätig in der Vermittlung von Kreativ-Kompetenz, im Projektmanagement und in Veränderungsprozessen.